economiesuisse

Besserer Marktzugang in Südamerika ist wichtig und dringend

Die Schweiz muss rasch ein Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten abschliessen, damit unsere Exportwirtschaft nicht diskriminiert wird. economiesuisse unterstützt deshalb die Bestrebungen des Bundesrats für ein breit abgestütztes Abkommen. Von der Landwirtschaft wird ein konstruktives Mitwirken erwartet.

Ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay steht kurz vor dem Abschluss. Tritt dieses in Kraft, büssen Schweizer Unternehmen aufgrund hoher Zolldifferenzen gegenüber ihren wichtigsten Konkurrenten im globalen Umfeld stark an Wettbewerbsfähigkeit ein. economiesuisse fordert daher den Bundesrat auf, die Verhandlungen über ein eigenes Freihandelsabkommen mit dem Mercosur rasch voranzubringen. Denn nur ein gleichwertiger Zugang kann eine gefährliche Diskriminierung von hier ansässigen Firmen verhindern. Andernfalls droht die Schweiz als Wirtschaftsstandort an Attraktivität und in wichtigen aufstrebenden Regionen Marktanteile zu verlieren.

Der Mercosur erhebt hohe Zölle auf Schweizer Industriegüter

Jobs und tiefere Preise für Schweizer Konsumenten

Die Mercosur-Staaten zählen rund 260 Millionen Menschen. Ein erleichterter Zugang zu einem derart bedeutenden Wachstumsmarkt bietet grosse Chancen. Denn heute verteuern vergleichsweise hohe Zölle Schweizer Produkte um durchschnittlich sieben Prozent, teilweise gar um bis zu 35 Prozent. Mit einem Freihandelsabkommen können Zölle und weitere Handelshemmnisse reduziert werden. Folglich können mehr Schweizer Unternehmen ihre Produkte in Lateinamerika anbieten. Das sichert Arbeitsplätze, Einkommen und Wohlstand. Konsumentinnen und Konsumenten profitieren des Weiteren von tieferen Preisen.

Landwirtschaft soll Ideen einbringen

economiesuisse unterstützt den Bundesrat und begrüsst ausdrücklich, dass der Wirtschaftsminister alle interessierten Kreise zu einem Agrargipfel einlädt, um gemeinsam über Ideen und Lösungen zu diskutieren. Bisher wurden, auch in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, immer Wege gefunden.